

"Fruchtbare Böden sind unersetzbar"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **39 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Fruchtbare Böden sind unersetzbar»

So lautet die Überschrift eines kurzen Berichtes von Gabriele Gronbach im «Badischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt». Sie setzt sich mit der außerordentlich ernstesten Frage der Auswirkung des sauren Regens auch auf den Ackerboden auseinander. Wir lesen da: Nach den düsteren Prophezeiungen von Prof. Dr. G. Preuschen, wonach das Bodenleben bereits zu mehr als 30 Prozent durch den sauren Regen gestört ist, schlagen nun auch österreichische Wissenschaftler Alarm. 70 Prozent der Ackerböden sollen vor dem Gift-Kollaps stehen. Sind nach den fetten Jahren nun die mageren Jahre zu befürchten? Mit dürren Feldern von morschen Baum-skeletten überragt? Zur Beruhigung: Nach den Erkenntnissen des Hohenheimer Bodenspezialisten Prof. Dr. J. C. G. Ottow besteht kein Zweifel daran, daß es auf den meisten Ackerböden nicht zu nachweisbaren Veränderungen durch sauren Regen kommen wird, solange gedüngt und in regelmäßigen Abständen gekalkt wird. Außerdem müßte die von Preuschen befürchtete Verminderung der Mikroorganismen-tätigkeit sogar zu einer Reduzierung der Versauerung der Böden führen. Denn die Bodenlebewesen erzeugen gemeinsam mit den Pflanzenwurzeln um einige tausend Mal mehr an versauernden Wasserstoffionen im Jahr als mit dem sauren Regen im ungünstigsten Fall eingetragen werden könnten.

Derart gegensätzliche Auffassungen waren vor Jahren auch zum beginnenden Waldsterben vernehmbar, und Warnungen verhallten ungehört. Heute ist das Waldsterben nicht mehr zu leugnen. Bis wirksame Maßnahmen greifen, ist es für einige Wälder schon zu spät. Unseren Böden darf dieses Schicksal erst recht nicht bevorstehen. Denn ohne fruchtbare Böden gibt es keine Nahrung. Deshalb müssen erste Anzeichen einer Bodenverschlechterung ernst genommen werden, um bereits vorbeugend Maßnahmen ergreifen zu können, weil später möglicherweise nur noch Symptome zu kurieren sind.

★

Meinung steht auch hier gegen Meinung. Wenn nun auch ich kurz zu dieser Frage, die da besprochen wird, Stellung nehme, dann tue ich es auf Grund der Ergebnisse der mikro-biologischen Untersuchun-

gen der Böden, nach der heute bekannten Methode des Arztes Dr. H. P. Rusch. Die auf den untersuchten Böden organisch-biologisch angebauten Erzeugnisse werden durch unsere Anbau- und Vermarktungsorganisation vermarktet.

Die von uns dafür extra geschulten Landbauberater entnehmen auf den Betrieben die Proben der Böden und senden diese mit den Protokollen in unser Laboratorium. Dort werden sie von einer akademisch ausgewiesenen Leiterin auf das pH, die Gare, die Menge der organischen, der lebenden Substanz und beider Güte hin untersucht.

Auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchungen können wir nicht die geringsten Folgen des sauren Regens auf unseren Böden feststellen. Weder auf das pH noch die Gare, noch die Menge der organischen oder der lebenden Substanz, noch beider Güte.

Mögen diese mit wissenschaftlicher Genauigkeit erarbeiteten Ergebnisse Tausender von Proben einen Beitrag zur Diskussion der hier aufgeworfenen außerordentlich ernsten Frage sein.

Die Natur hat immer recht

Seit eh und je arbeitet die Natur nach bewährten Erfolgsprinzipien. Der Bauer ist abhängig von der Natur. Er tut gut daran, diese Prinzipien zu durchdenken und nach ihnen zu handeln. Der heutige Durchschnittsbauer handelt anders. Er beachtet die Gesetze der Wirtschaft und muß auf die Dauer mit Mißerfolg und Substanzverlust rechnen. Ein Prinzip der Natur heißt: Bewährtes wird bewahrt. «Das macht man heute ganz anders.» – Täglich hören wir diesen Einwand, und er trägt am Bauernhof viel zum Generationenkonflikt bei. Gar nicht selten kommt es nach einiger Zeit zur Schlußfolgerung: «Wenn wir das gewußt hätten...» Das Erfolgsprinzip: Geschlossene Kreisläufe sind das Auf und Ab der Humuswirtschaft. Heute führt der Bauer die zugekauften Betriebsmittel wie in einer Einbahnstraße auf den Hof und dann die Produkte weg. Mit dem Hof als Zwischenstation, auf der wenig zurückbleibt. In der Humuswirtschaft ist es ganz anders. Hier wird eine geschlossene Kreislaufwirtschaft angestrebt und alles vermieden, was stört, damit keine lebende Substanz, die minderwertig ist, einsickern kann. Erst